



GERMAN
INTERNATIONAL
SCHOOL
WASHINGTON D.C.

Das Pädagogische Konzept des Kindergartens



Vorwort

Es ist uns ein großes Anliegen, Ihnen mit unserem Konzept einen kleinen Einblick in unsere tägliche Arbeit zu gewähren. Die schriftliche Erfassung dieses Konzeptes ermöglicht uns, die Ziele unserer Arbeit immer vor Augen zu haben, Schwerpunkte neu zu überdenken und notwendige Veränderungen vorzunehmen.

Wir werden die Konzeption regelmäßig, entsprechend den Erfordernissen der gesetzlichen Vorgaben und der gesellschaftlichen Anforderungen anpassen. Friedrich Fröbel, der herausragende Thüringer Pädagoge und „Vater“ des Kindergartens, hat Erziehung mit einer einfachen Aussage gut ausgedrückt: „Erziehung ist Vorbild und Liebe, sonst nichts!“ Diese Aussage hat bis heute nicht an ihrer Gültigkeit verloren.

„In Anerkennung der vorrangigen Verantwortung der Eltern für die Bildung, Erziehung und Betreuung ihrer Kinder haben die Kindertageseinrichtungen einen familienergänzenden Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag und ermöglichen den Kindern Erfahrungen über den Familienrahmen hinaus. Durch Bildungs- und Erziehungsangebote wird die Gesamtentwicklung der Kinder altersgerecht und entwicklungsspezifisch gefördert.“

(Thüringer Kindertageseinrichtungsgesetz vom 16. Dezember 2008)

Wir über uns

Profil unserer Einrichtung - Der Kindergarten (KiGa) der German International School Washington D.C. liegt in Potomac, einem Vorort von Washington D.C. Er orientiert sich an der deutschen Kindergartenpädagogik, und unterscheidet sich dadurch von amerikanischen Kindergarten-programmen (*preschool*). Kinder vieler Nationen besuchen unseren Kindergarten.

Unser Kindergarten ist in einem wunderschönen, kinderfreundlichen Gebäude untergebracht, in dem viel mit Händen, mit dem Körper, mit Fantasie und vor allem mit Lust und Freude gearbeitet wird. Wir pflanzen Zauberwälder, bauen Burgen aus Umzugskisten und unternehmen Fantasiereisen. Hinzukommen viele Aktivitäten, die die Sinne stimulieren und Fein- sowie Grobmotorik fördern.

Wir haben altersgemischte Gruppen, die von drei- bis vierjährigen Kindern besucht werden, aber auch bis zu zwei Gruppen mit Kindern, die zwei Jahre alt sind. Jedes

Jahr besuchen mehr als 70 Kinder unseren Kindergarten und lernen die Welt zu verstehen und im Alltag zu bestehen. Unser Ziel ist, dass die Kinder starke und kompetente Persönlichkeiten sowie ein gutes Selbstvertrauen entwickeln. Die Kinder sollen sich wohl fühlen, wachsen und sich in ihrem eigenen Lebensrhythmus entfalten können.

Unser Mission Statement an der GISW:

Independent. Bilingual. Weltoffen.

Die Ziele

Die Grundlage unserer Arbeit ist der Thüringer Bildungsplan für Kinder bis 10 Jahre, denn Erziehung ist ein bewusst gestalteter Prozess, in dem von einer Generation zur nächsten die kulturellen Bestände (Wissen, Einstellungen, Werte usw.) weitergegeben werden. Bildung als tägliche Auseinandersetzung mit der Umwelt beginnt mit der Geburt, bleibt im gesamten Leben eines Menschen bedeutsam und vollzieht sich an konkreten Gegenständen und in bestimmten Situationen.

„Insbesondere sollen der Erwerb sozialer Kompetenzen wie Selbstständigkeit, Verantwortungsbereitschaft und Gemeinschaftsfähigkeit, Toleranz und Akzeptanz gegenüber anderen Menschen, Kulturen und Lebensweisen sowie Kreativität und Fantasie gefördert werden.“ (Thüringer Kindertageseinrichtungsgesetz)

Die Welt nicht nur mit den Augen zu sehen, sondern mit allen Sinnen zu erleben, denn das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar (aus „Der kleine Prinz“ von Antoine de Saint-Exupéry), beschreibt den Kern unseres pädagogischen Ansatzes sehr treffend. Es geht in erster Linie darum zu

lernen, mitzudenken, mitzufühlen, soziale Kompetenzen zu entwickeln und dabei Konflikt und Frustrationstoleranz zu erlernen.

Erfahrungsbereiche

Die Ziele unserer pädagogischen Arbeit umfassen vier entscheidende Erfahrungsbereiche, wobei Bildung und Erziehung in einem wechselseitigen Verhältnis zueinander stehen und die Gesamtentwicklung der Kinder altersgerecht und entwicklungsspezifisch gefördert werden.



1. Selbstkompetenz - Ich bin ich

Jedes Kind soll Vertrauen in die eigenen körperlichen und geistigen Stärken und Schwächen entwickeln und diese angemessen einschätzen lernen. Es lernt auf dieser Grundlage Verantwortung zu übernehmen und verantwortlich zu handeln.

2. Methodenkompetenz - So mach ich es

Das Kind entwickelt für sich Lernstrategien und Arbeitstechniken und kann diese sachbezogen und situationsgerecht anwenden. So entwickeln sich Kreativität und Fantasie des Kindes.

3. Sozialkompetenz - Gemeinsam sind wir stark

Wir verstehen unseren Kindergarten als einen Ort, an dem Platz für jedes Kind unabhängig von Alter, Geschlecht, Religion, Nationalität und gesellschaftlicher Stellung ist.

Jedes Kind soll lernen, vertrauensvolle Beziehungen zu anderen Kindern und den Erzieherinnen aufbauen zu können. Im Umgang mit der Gruppe wird die Fähigkeit entwickelt, miteinander zu arbeiten, zu lernen, zu leben, Verantwortung zu übernehmen und solidarisch zu handeln. In Konflikten geht es darum, Meinungen anderer zu akzeptieren und gewaltfreie Lösungsstrategien gemeinsam zu entwickeln.

4. Sachkompetenz - Zeig mir was

Sinn der Vielzahl der in den Gruppen unternommenen Aktivitäten ist es, Neugierde und Spaß am Spielen, Lernen und gemeinsamen Erleben zu wecken. Jedes

Kind braucht Raum und Zeit, um seine eigenen Ausdrucksmöglichkeiten wahrzunehmen und zu entwickeln. Hierzu gehört die altersgemäße Förderung der Motorik, verbaler wie nonverbale Kommunikation sowie die Sensibilisierung von Augen, Ohren, Riech-, Schmeck- und Tastsinn.



Umsetzung in der täglichen Arbeit

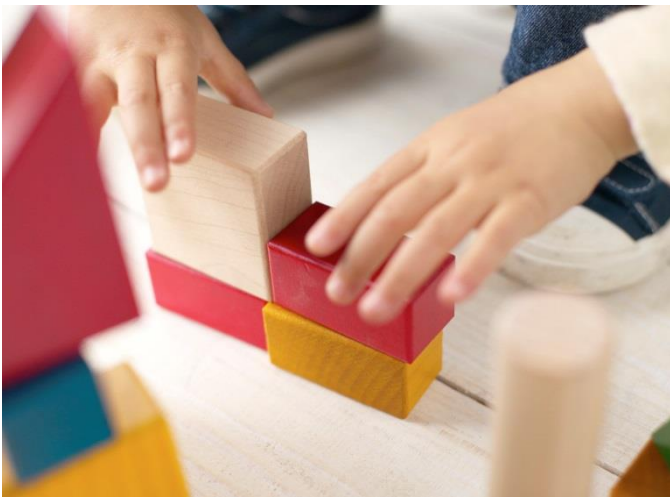
Die Grundlage für den Erfolg unserer Arbeit ist, dass sich Ihr Kind bei uns wohl fühlt!

Damit dies gelingt, gilt für uns, dass wir Ihr Kind mit seiner Persönlichkeit und seiner Individualität willkommen heißen und respektieren (Situationsansatz).

Bildung von Anfang an

Bildung gehört seit jeher - und nicht erst seit der Pisa-Studie - zum Auftrag unseres Kindergartens. Der normale Alltag bietet mit seinen vielfältigen Angeboten und Möglichkeiten ein breites Spektrum an persönlicher Förderung und Bildung.

Das gilt für die Kinder aller Altersgruppen, also für das zweijährige bis vierjährige und das künftige Schulkind.



Ob ein Kind malt, schneidet, bastelt, konstruiert, baut, singt, tanzt, sich verkleidet, klettert, balanciert oder im Sand buddelt, es ist stets ein Entdecker, Forscher, Erfinder und macht sich Stück für Stück mit der Welt vertraut. Es macht Erfahrungen im Umgang mit anderen Menschen und kann sich in ein soziales Gefüge einbinden.

Wir unterstützen die Entwicklung der Kinder, indem wir:

- die individuelle Situation der einzelnen Kinder wahrnehmen und ihren Entwicklungsstand beobachten,
- den Beobachtungen entsprechende Methoden und Materialien ziel- und inhaltsbezogen einsetzen,
- den Tagesablauf so strukturieren, dass er Orientierung bietet und dennoch Raum für Besonderes bleibt,
- für eine angenehme und anregende Spielatmosphäre sorgen.

Die Struktur des Thüringer Bildungsprogrammes reflektiert sich in unserer täglichen Arbeit. Wir fördern und unterstützen folgende Kompetenzen, Fähigkeiten, Fertigkeiten und Interessen der Kinder im Laufe des Schuljahres:

- **Soziale und emotionale Kompetenzen / Fähigkeiten**
- **Kognitive Entwicklung und Fähigkeiten**
- **Naturwissenschaften und Umweltschutz**
- **Bildende Kunst, Musik und Tanz**
- **Bewegung und körperliche Entwicklung**
- **Spielen, Gestalten und Experimentieren**
- **Interkulturelles Lernen**
- **Medien-Kompetenz**
- **Fantasie und Rollenspiele**

- **Bauen und Konstruieren**
- **Mathematische Grundkonzepte wie Sortieren, Zählen, Groß-Klein etc.**
- **Mahlzeiten und Ernährung**
- **Gesundheit und Körperpflege**

Unsere Hauptaufgabe sehen wir in der Bildungsbegleitung

Aus all dem wird ersichtlich:

Bindung, Betreuung und Bildung sind eine Einheit!

Sie erhalten von Ihrer Erzieherin im Monat Berichte über Aktivitäten mit Fotos von den Kindern aus der Gruppe und einen Monatsplan. Die Erzieherinnen planen den Alltag in der Gruppe unter Berücksichtigung der individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie der aktuellen Lebenssituation der Kinder (situationsorientierter Ansatz).

Diese Selbstbildungsprozesse der Kleinkinder begleiten wir aufmerksam, einfühlsam und organisatorisch klar strukturiert.

Bitte beachten Sie, dass wir keine schriftlichen Tagesberichte für die einzelnen Kinder anfertigen.

Beobachtung und Dokumentation der pädagogischen Arbeit

Beobachtung, Sammeln, Dokumentieren ist gleichermaßen für Erzieherinnen und Kinder wichtig. Außerdem verschafft es Eltern einen Einblick in das Geschehen in dem Kindergarten, informiert sie über den Entwicklungsstand ihres Kindes und zeigt ihnen Seiten, die sie sonst vielleicht nie entdeckt hätten.

Sie geben Einblick in die Lern- und Entwicklungsprozesse der Kinder und sind hilfreich, um die pädagogischen Angebote festzuhalten und weiter zu entwickeln. Beobachten bedeutet, die Kinder werden von den Erzieherinnen intensiv beachtet und haben ihre ungeteilte Aufmerksamkeit. Beobachten heißt auch, die Erzieherinnen legen das Augenmerk auf die Details des Entwicklungsverlaufs um Fortschritte, Veränderungen, Abweichungen und Verzögerungen zu bemerken.

Wir benutzen die Kompik-Beobachtungsunterlagen, die für Kompetenzen und Interessen von Kindern in Kindertageseinrichtungen entwickelt wurden und dem Thüringer Bildungsplan entsprechen.

Das Portfolio ist eine individuelle Bildungsbiographie, in der sich die Einmaligkeit eines jeden einzelnen Kindes ausdrückt. In einem Ordner werden die persönlichen Zeichnungen, Kunstwerke, Projektarbeiten, Fotos aus dem Kindergartenalltag und andere wertvolle Schätze eingeordnet und aufbewahrt. Dieser Ordner wird vom Kind mit Hilfe der Erzieherin verwaltet und individuell ergänzt.

Ein Kindergartenkind werden

Kinder fühlen und handeln ganzheitlich.

Erleben, Sinnes – und Bewegungserfahrungen, geistige Aktivität und zielgerichtetes Handeln, Kreativität und der Einsatz vielfältiger Ausdrucksformen gehen Hand in Hand.

Eine Atmosphäre, in der Vertrauen und Lebensfreude herrschen, ist für jedes Kind wichtig. So können sich die Kinder zu fröhlichen, starken, ausgeglichenen und selbstbewussten Persönlichkeiten entwickeln.

Während ein Kind freudig und spontan auf neue Situationen eingeht, wartet ein anderes Kind ab oder ist auch vielleicht etwas ängstlich.

Das eine Kind lernt langsamer, das andere Kind lernt schneller mit diesen Anforderungen umzugehen, während es zu einem "richtigen Kindergartenkind" wird. Auch wenn Ihr Kind schon eine Weile regelmäßig den Kindergarten besucht, kann es mehrere Monate dauern, bis Ihr Kind wirklich ein KiGa-Kind geworden ist. Damit ist gemeint, dass es sich dann selbständig und selbstbewusst in der Gruppe bewegt, Freundschaften schließt und die Chancen des Kindergartenbesuchs für sich nutzen kann.

Was bedeutet der Eintritt in den Kindergarten für Ihr Kind?

Der Eintritt in den Kindergarten und die gesamte Kindergartenzeit ist ein Lebensabschnitt, der eine eigenständige Bedeutung für die Entwicklung Ihres Kindes hat.

Eine gute Eingewöhnung sichert dem Kind einen erfolgreichen Start in den Kindergarten und kann entscheidend sein für die Schullaufbahn.

Für Ihr Kind beginnt ein Lebensabschnitt mit vielen neuen Anforderungen in einer Umgebung, die sehr verschieden von dem ihm vertrauten Zuhause ist:

- Sie sind als Mutter und Vater für eine feste Zeit des Tages nicht unmittelbar verfügbar.
- Ihr Kind wird Vertrauen zu einer neuen Bezugsperson aufbauen, die gleichzeitig für viele andere Kinder zuständig ist.
- Es soll Beziehungen zu einer Gruppe von anderen Kindern entwickeln.
- Es muss neue Regeln lernen, z.B. das Spielzeug gehört nicht einzelnen, sondern allen.
- Ihr Kind muss sich an einen neuen Tagesrhythmus anpassen.

Wird das Kind durch seine Beziehung zur Erzieherin seinen Eltern entfremdet?

Nein! Alle Kinder bauen auch in der Familie mehrere Bindungsbeziehungen parallel auf, wenn sie dazu Gelegenheit haben, wobei es eine Rangfolge in der Gewichtung dieser Bindungen für das Kind gibt. Die Beziehung zur Erzieherin bleibt nachrangig.



Elterninformation zur Eingewöhnung im Kindergarten

Wir freuen uns darauf, Ihr Kind im Kindergarten der GISW willkommen zu heißen. Obwohl es sich sicher auf seine Kindergartenzeit freut, kann es manchmal schwierig für Ihr Kind sein, sich von vertrauten Personen und seiner Umgebung zu lösen. Vielleicht gibt es auch ein paar Tränen, aber unsere Erzieherinnen haben schon viele Kinder und Eltern in dieser Eingewöhnungsphase begleitet und gehen mit Erfahrung und Sachverstand auf Ihre Bedürfnisse und die Ihres Kindes ein.

Während der Eingewöhnungsphase meistert Ihr Kind die mehrstündige Trennung von den engsten Bezugspersonen und gewöhnt sich an den neuen Tagesablauf. Es baut vertrauensvolle Beziehungen zu anderen Erwachsenen auf. Diese Beziehungen sind die Grundlage für die Erkundungen der Welt, wenn die Eltern nicht unmittelbar anwesend sind. Sie ersetzen jedoch nicht die Bindung an die Eltern. So wie die Erzieherinnen die Eltern-Kind-Beziehung respektieren, ist es auch wichtig, dass Sie als Eltern die Beziehung unterstützen, die Ihr Kind zu seiner Erzieherin aufbaut.

An der GISW können die Eltern ihr Kind beim Übergang von der Familie in die neue Umgebung des Kindergartens begleiten. In Absprache mit der Erzieherin unterstützen sie das Einleben ihres Kindes in die neue Situation durch ihre Anwesenheit in der Gruppe in den ersten Tagen.

Die Erzieherin orientiert ihr professionelles pädagogisches Handeln an der Individualität des Kindes: Sie respektiert die Anwesenheit der Eltern in der Phase des Einlebens in die Gruppe. Sie nimmt die Bedürfnisse und Interessen des Kindes sensibel wahr und gibt den Eltern die Empfehlung, wann sie sich zurückziehen können.

Um dem Kind den Eingang in den Kindergartenalltag zu erleichtern, haben wir ein Konzept zur sanften Eingewöhnung (angelehnt an das Berliner Modell) erarbeitet. Dabei spielt die Unterstützung durch die Eltern eine sehr wichtige Rolle.

Die Eingewöhnungsphase kann von ein paar Tagen bis zu einigen Wochen anhalten. Dauer und Gestaltung der Übergangssituation sind davon abhängig, ob sich das Kind schnell und problemlos in die neue Situation einlebt oder aber mit Trennungsängsten und Unsicherheit reagiert. Diese Zeiten sind sehr individuell zu handhaben. Sollte sich ein Kind nicht beruhigen, dann muss eine der Bezugspersonen schnell erreichbar sein, um das Kind zu beruhigen oder es mit nach Hause zu nehmen. Deshalb ist es uns sehr wichtig, dass die Eingewöhnung am ersten Tagen des Betreuungsbeginns mit den Eltern bzw. der Bezugsperson stattfindet, aber nicht zu lange ausgedehnt wird.

Um die Eingewöhnung für die Kinder zu erleichtern, bitten wir die Eltern oder der Bezugsperson, während der ersten Schulwoche anwesend zu sein bzw. sich zur Verfügung zu halten. In der täglichen Absprache mit der Erzieherin erfahren Sie, ob Sie sich früher verabschieden

können oder es nötig ist, sich länger im Kindergarten aufzuhalten.

Bitte bleiben Sie am ersten Tag mit Ihrem Kind im Kindergarten. Sie lernen den Kindergarten kennen und die Erzieherin erfährt im Gespräch, was sie über das Kind, seine Gewohnheiten und seine bisherige Entwicklung wissen muss.

Am dritten Tag kann die erste Trennung (wenn sie nicht schon stattgefunden hat) nach Absprache mit der Erzieherin erfolgen. Zunächst verlässt die Bezugsperson nur kurz den Kindergarten – nach einer Verabschiedung – und bleibt telefonisch erreichbar.

Am letzten Tag der Eingewöhnungsphase kann das Kind die Erzieherin als Bezugsperson akzeptieren und lässt sich von ihr trösten, z. B. bei der Verabschiedung und Trennung beim Bringen.

Jede Eingewöhnung verläuft individuell und muss an die Bedürfnisse des Kindes und die Familiensituation angepasst werden.

Hierbei stehen die Interessen und Bedürfnisse des Kindes im Mittelpunkt. Vertrautes (z.B. Kuscheltier) kann gerne mitgebracht werden, es erleichtert dem Kind den Start in den Kindergarten. Während der Eingewöhnungszeit finden regelmäßig Reflexionsgespräche, sowie Gespräche zwischen Tür- und Angel statt.

Mittagsschlaf

Aus pädagogischer Sicht empfehlen wir mit dem Schlafen im Kindergarten bis zur dritten Woche zu warten - sofern es die Familiensituation zulässt - bis sich das Kind in der Gruppe vollkommen wohl fühlt.



Wir sind auf einen regen Austausch mit Ihnen angewiesen, um Ihr Kind besser kennenzulernen. Scheuen Sie sich nicht, uns Fragen zu stellen.

Wir freuen uns darauf, Sie kennenzulernen und Ihre Familie in unserer Schulgemeinschaft willkommen zu heißen.

Wichtige Grundsätze

- Bringen Sie Ihr Kind während der Eingewöhnungsphase bitte regelmäßig und vermeiden Sie längere Fehlzeiten, um den Eingewöhnungsprozess zu erleichtern.
- Vertrauen Sie den Empfehlungen und Anweisungen der Erzieherinnen und verlassen Sie sich auf ihre pädagogische Erfahrung.
- Verabschieden Sie sich nach der vereinbarten Zeit.
- Verhalten Sie sich während der Eingewöhnungszeit im Kindergarten zurückhaltend. Sie sind zwar im Gruppenraum anwesend aber beachten Sie, dass Sie während der Eingewöhnungsphase kein Spielpartner für Ihr Kind sind. Zeigen Sie Ihm durch aufmerksame Anwesenheit: „Ich bemerke, was du tust, ich bin da, wenn du mich brauchst. Es ist alles in Ordnung, du kannst dich beruhigt von mir entfernen.“ Nach Absprache mit Ihnen wird der Zeitpunkt der ersten kurzen Trennung von Ihrem Kind vereinbart.
- Weitere Schritte und längere Trennzeiten werden genau mit Ihnen abgesprochen. Bitte bleiben Sie jederzeit telefonisch erreichbar.

Phase	Dauer	Erwartungen
Phase 1: Erster Kontakt mit den Erzieherinnen und der neuen Umgebung	2-3 Tage	<ul style="list-style-type: none"> • Ein Elternteil bzw. die Bezugsperson ist anwesend bzw. hält sich zur Verfügung. • Ihr Kind kann Sie jederzeit ansprechen. • Der Besuch mit Ihrem Kind im Kindergarten dauert ein paar Stunden. • Das Kind kann von zu Hause ein vertrautes Objekt (z. B. ein Kuscheltier) mitbringen. Dies gibt ihm Trost und hilft, eine Vertrauensbasis aufzubauen.
Phase 2: Der Hauptanteil der Betreuung geht auf die Erzieherin über.	3 Tage oder länger	<ul style="list-style-type: none"> • Das Elternteil bzw. die Bezugsperson entfernt sich für immer länger werdende Intervalle aus dem Gruppenraum. Das Kind lernt, dass das Elternteil bzw. die Bezugsperson immer wieder zurückkommt. • Die Dauer der Intervalle kann von Tag zu Tag variieren, je nach den Bedürfnissen des Kindes. • Das Kind ist möglicherweise kurzzeitig traurig und weint. • Bitte halten Sie sich in der Nähe auf und seien Sie jederzeit telefonisch erreichbar, um kurzfristig zurück zur Schule kommen zu können. • Eine Verabschiedung ist wichtig. Sagen Sie dem Kind, wo Sie hingehen und dass Sie später wiederkommen.
Phase 3: Die Erzieherinnen werden während der Zeit im Kindergarten zu den Hauptbezugspersonen.	Nach Bedarf	<ul style="list-style-type: none"> • Das Kind gewöhnt sich daran, während der Betreuungszeit in seiner Gruppe zu bleiben. • Das Kind kann nach wie vor zu individuellen Zeiten abgeholt werden. • Bitte holen Sie ihr Kind unbedingt pünktlich ab. Wenn andere Kinder abgeholt werden, es selbst aber warten muss, fühlt sich Ihr Kind sonst eventuell verlassen.

Wie können Sie Ihr Kind unterstützen?

Wenn Ihr Kind schon Erfahrungen mit anderen Kindern gemacht hat und auch gelernt hat, eine Zeitlang ohne Mutter oder Vater auszukommen, ist das eine gute Vorbereitung auf den Kindergarten.

Diese Sicherheit können Sie Ihrem Kind weitergeben. Gerade in den ersten Wochen ist bei all dem Neuen für Ihr Kind die Überschaubarkeit der Situation und die Vorhersehbarkeit dessen, was auf es zukommen wird, eine wichtige Voraussetzung für eine gute Eingewöhnung. Dazu gehört z.B. die Erfahrung von Regelmäßigkeit und Pünktlichkeit beim Bringen und Abholen.

Aktivitäten am Nachmittag könnten für Ihr Kind jetzt eine Überforderung darstellen. Bedenken Sie auch, dass Kinder in dieser Zeit durch die erhöhten Anforderungen verstärkt unfallgefährdet sind.

Besondere Aufmerksamkeit ist ebenso notwendig. Die Bereitschaft des Kindes, sich mit dem Kindergarten auseinander zu setzen, wird auch davon beeinflusst, ob in der Familie gleichzeitig andere größere Lebensveränderungen anstehen, wie z.B. die Geburt eines Geschwisterkindes oder ein Umzug.

In jedem Fall gilt: Kommen Sie mit der Erzieherin ins Gespräch. Jede Information, die Sie über Ihr Kind und Ihre Familie weitergeben, ist der Erzieherin willkommen.

Aus Eltern werden Kindergarten-Eltern

Zwar steht das Kind im Mittelpunkt des Geschehens, aber auch für Sie ist der Eintritt Ihres Kindes in den Kindergarten etwas Besonderes.

Auch auf Sie kommen Veränderungen und neue Anforderungen zu. Sie werden zu festen Tageszeiten ohne Ihr Kind sein und wissen nicht unmittelbar, was es tut, denkt oder fühlt.

Wie wird es ihm ohne Ihre Anwesenheit gehen?

Wie werden Sie selbst diese Zeit nutzen?

Tatsächlich brauchen auch Eltern eine Eingewöhnungszeit, um viele neue Informationsaufnahmen und verarbeiten zu können.

Sie lernen, den neuen Mit-Erziehern zu vertrauen. Sie lernen auch, Ihrem Kind zu vertrauen, das selbständiger wird und sich das holt, was es braucht.

Mit der Zeit gilt es, ein Gefühl von Mitverantwortung für das Funktionieren der Gruppe und der gesamten Kindertagesstätte zu entwickeln.

Es wird von Ihnen erwartet,

- dass Sie Vertrauen zur Einrichtung entwickeln,
- dass Sie akzeptieren können, dass Ihr Kind dieselben Ansprüche, Rechte und Pflichten wie jedes andere Kind in der Gruppe hat,
- dass Sie sich nicht ohne Rücksicht auf andere nur für die Förderung Ihres eigenen Kindes einsetzen,
- dass Sie lernen, mit Ihrer aktiven Unterstützung über die Elternmitarbeit alle Kinder zu unterstützen,
- oder als Elternbeirat das Interesse aller Kinder und Eltern zu fördern.

Jeder Neuanfang bedeutet bei aller Neugier und Vorfreude auch Abschied von Vertrautem. Damit sind starke Gefühle bei Kindern und Eltern verbunden.

Diese Gefühle sind beim morgendlichen Abschied oft besonders deutlich spürbar. Wenn Sie unsicher sind, holen Sie sich den Rat und die Unterstützung der Erzieherin.

Also: keine Angst vor Abschieden und keine Angst davor, dass es nicht vom ersten Tag an problemlos klappt.

Ihr Kind wird wachsen, es wird sicherer und selbstbewusster, es wird ein KiGa-Kind, das seinen Kindergartenalltag meistert und größtmöglichen Gewinn daraus zieht.

Altersmischung im Kindergarten

Die Kinder lernen neue Kinder kennen. Sie können dabei wertvolle Erfahrungen machen. In der altersgemischten Gruppe wird die Kommunikationsfähigkeit und das Selbstbewusstsein gefördert, der Umgang mit Konflikten erlernt und das gesellschaftliche Wissen erweitert. In stärkerem Maße als früher gibt es Einzelkinder, die es lernen müssen, mit Kindern unterschiedlichen Alters umzugehen.

Selbst in den Familien, wo es mehrere Kinder gibt, muss ein jedes Kind mit seinen Geschwistern auskommen, sich untereinander auseinandersetzen, sich behaupten und sich einordnen. Es gibt kaum einen Ort auf dieser Welt, wo nur Gleichaltrige zusammenkommen.



Deutsche und englische Sprachförderung im Kindergarten

Unsere Deutsch- und Englischförderung ist in den Kindergartenalltag eingebettet und zieht sich wie ein roter Faden durch darüber hinaus durch die Grundschule bis hin zu den Stundenplänen der 9. Klasse. Zweimal wöchentlich vermitteln wir den Sprachanfängern im Kindergarten altersgerecht die notwendigen deutschen und englischen Sprachkenntnisse sowie die Kultur, Werte und Traditionen Deutschlands und der USA.



Im Spiel, aber auch in der Auseinandersetzung mit gleichaltrigen, jüngeren oder älteren Kindern, soll Verständnis für einander geweckt werden. Eine eigene Meinung zu haben, diese beherzt vorzutragen, aber auch die eigene Meinung zu revidieren, ist wichtig, um die eigene kleine Persönlichkeit, welche die Kinder schon mitbringen, stärker zu entwickeln.

Jüngere sollen von älteren und ältere von jüngeren Kindern lernen. Sie sollen sich verstehen und erfahren, dass ihre Mitspielerinnen/Mitspieler Eigeninteressen und oft andere Erfahrungshorizonte haben. Wir unterstützen, dass die Kinder Durchsetzungsvermögen und Gerechtigkeitssinn entwickeln.

Die Erzieherinnen werden auf das Zusammenspiel der Kinder unterschiedlichen Alters ein spezielles Augenmerk legen und dort unterstützend eingreifen, wo es nötig ist.

Die Kinder lernen in diesem Prozess aufeinander Rücksicht zu nehmen, den schwächeren Kindern zu helfen und Konflikte nicht durch Gewalt zu lösen.

Ein weiterer Aspekt ist, dass der KiGa-Betrieb die Kinder auf ideale Weise auf die nächste Schulstufe vorbereitet. Indem kleinere täglich mit älteren Kindern zu tun haben, machen sie sich auf spielerische Weise mit dem Schulalltag der oberen Klassen vertraut.

Morgenkreis und Mittagskreis

Wir sind eine Gemeinschaft.

Die Kinder erleben die KiGa-Gemeinschaft und werden mit unseren Themen und Inhalten im Morgenkreis und im Mittagskreis ganzheitlich gefördert.

Die beiden spielerischen Programme für das Erlernen einer Fremdsprache, „Finki, ich & wir“ und „Hocus & Lotus“, sind das für das frühkindliche Alter konzipiert. In diesen Programmen wird die kindliche Phantasiewelt angesprochen. Das Kind steht überall im Mittelpunkt mit seinen Interessen, seinen Erlebnissen und seinen individuell sehr unterschiedlichen Entwicklungsmöglichkeiten. Einzelne Lehr-Bausteine lassen sich abwechslungsreich miteinander kombinieren und in den Kindergartenalltag miteinbeziehen; sie werden ergänzt durch Medien wie Videocartoons (DVD) und die Sing-Along-CD mit Bilderbuch. Die Materialien eignen sich sowohl zur Gruppen-, Kleingruppen- als auch zur Einzelförderung und ermöglichen eine gezielte Förderung, um Kinder mit sehr unterschiedlichen Kompetenzen und Voraussetzungen in ihrer Entwicklung zu unterstützen.

Diese Programme werden sowohl von den Erzieherinnen in den Gruppen der 3- bis 4-Jährigen, als auch von einer speziellen Sprachförderkraft zweimal wöchentlich in Kleingruppen durchgeführt. In den Gruppen der Zwei-jährigen gibt es noch keine separate gezielte Sprachförderung, aber die Kinder

nehmen allein durch das deutschsprachige Umfeld spielend die deutsche Sprache auf.

Die Förderschwerpunkte sind:

- miteinander sprechen / erzählen
- Zusammenhänge und Abfolgen mittels Sprache herstellen, z.B. sortieren nach Lauten / nach Zusammengehörigkeiten, Oberbegriffe finden, Geschichtenfolgen legen, Gleiches wiederfinden
- Zuhören lernen
- Basiswortschatz aufbauen / Wortschatz erweitern und festigen
- einfache Satzstrukturen kennen und anwenden
- visuelle und auditive Wahrnehmung schulen
- Farben und Formen erkennen
- Mengen und Zahlen erfassen
- feinmotorische Fähigkeiten entwickeln

Was bedeutet der Wechsel von Kindergarten zur Schuleingangsstufe?

Der Wechsel von der Kindergarten zur Schuleingangsstufe ist fließend. Auch wenn das Kind von einer Kindergruppe, in der es zu den Älteren gehörte, zu einer Gruppe mit Gleichaltrigen wechselt, wird es dort seinen Platz finden. Auf diese Veränderungen reagieren Kinder ganz unterschiedlich.

Qualifizierte Arbeit „hinter den Kulissen“

Unser Team nimmt regelmäßig an Fortbildungen und regionalen Besprechungen teil. Diese Veranstaltungen nutzen wir zur Reflexion unserer täglichen Arbeit und Weiterentwicklung unserer pädagogischen Konzeption.

Zweimal im Jahr bleibt unsere Einrichtung für Fortbildungstage geschlossen. Dies ist eine wertvolle Zeit für unser Team, denn an diesen Tagen bilden wir uns gemeinsam mit allen Kolleginnen weiter. Dadurch bleibt unsere Arbeit lebendig und stagniert nicht.

Ebenso sind regelmäßige Teamsitzungen für uns unerlässlich und selbstverständlich verfügt unser Kindergarten über eine gute Ausstattung mit aktueller Fachliteratur.

Schlussbetrachtung

Dieses Konzept ist nicht als abgeschlossenes Werk gedacht, sondern passt sich den neuesten Bildungserkenntnissen an. Das heißt, es bleibt für neue Ideen und Impulse offen, kann ergänzt und gegebenenfalls erweitert werden.

Unser Kindergarten begleitet Ihr Kind in seiner Entwicklung im Laufe des Lebens nur ein kurzes Stück. Wir verstehen uns daher als familienergänzend und nicht familienersetzend.

Die entscheidende Prägung erfährt ein Kind in seiner Familie, und dies wollen wir, so gut es geht, unterstützen.

Wir freuen uns, dass wir Sie und vor allem Ihr Kind ein Stück des Weges begleiten können und hoffen, dass es für alle eine schöne und erlebnisreiche Zeit wird.

Hier finden Sie Auszüge aus dem Thüringer Bildungsplan, die unser Kindergarten in der täglichen Arbeit umsetzt:

Unsere sieben Bildungsbereiche

1. Sprachliche und schriftsprachliche Bildung

„Die Grenzen meiner Sprache(n) sind die Grenzen meiner Welt“ (Ludwig Wittgenstein, österreichisch-britischer Philosoph des 20.Jh.)

Sprachliche und schriftsprachliche Bildung durchzieht kindliches Handeln überall und jederzeit. Das Aufwachsen der Kinder in einer Mediengesellschaft heißt unter anderem Bilder und Texte, gesprochene und geschriebene Sprache in hoher Dichte, schneller Abfolge und variierenden Erscheinungsformen zu erleben.

Sprachliche Bildungsprozesse herauszufordern ist daher eine umfassende Aufgabe der pädagogischen Arbeit. Dafür werden bei uns kommunikative Anreize in vielfältiger Weise angeboten, wie z.B.:

- Gespräche mit einzelnen Kindern oder in der Gruppe
- das eigene Tun sprachlich begleiten
- Rhythmus betonte und musikalische Spiele
- Reime, Verse und Fingerspiele
- Bilderbücher
- Geschichten vorlesen und nacherzählen aber auch Geschichten erfinden
- Spiele spielen und sprachlich begleiten
- Laute und Lautverbindungen differenziert hören und sprechen
- Silben hören und sprechen
- Malen und
- Buchstaben kennen lernen

2. Motorische und gesundheitliche Bildung

„Bewegung und Gesundheit sind Grundlagen kindlicher Bildungsprozesse“ (aus dem Thüringer Bildungsplan für Kinder bis 10 Jahre)

Motorische und gesundheitliche Bildung hängen eng miteinander zusammen, denn Gesundheit ist in hohem Maße von Bewegung abhängig. Gesundheitserziehung im Kindergarten geht weit über das Training des Händewaschens und Zähneputzens hinaus. Sie umfasst vielfältige Bewegungsanregungen und gesunde

Ernährung ebenso, wie die Sorge und den Einsatz für eine gesunde Umwelt.

Das Bewegungslernen äußert sich im immer präziseren Zusammenspiel von Grob- und Feinmotorik.

Bewegung enthält konditionelle und koordinative Komponenten und kann sich nur unter angemessenen sozialökonomischen, psychologischen, räumlichen und personellen Bedingungen entfalten. Außerdem ist Bewegung ein wichtiger Bestandteil zur Entwicklung der Intelligenz.

Die Entwicklung von Körperwahrnehmung und Körperbewusstsein ist entscheidend für das Wohlbefinden und eine lange Gesundheit.

3. Naturwissenschaftliche und technische Bildung

„Das Erstaunen ist der Beginn der Naturwissenschaft“ (Aristoteles, griechischer Philosoph, 384-322 v. Chr.)

Mit all seinen Sinnen erschließt sich das Kind seine Umwelt und es baut darauf erste naturwissenschaftliche Erfahrungen und weiterführende Fragestellungen auf. Viele der „Warum“-Fragen des Kindes richten sich auf naturwissenschaftliche und technische Phänomene.

Das Kind nimmt durch Beobachten, Anfassen, Riechen, Hören, Schmecken, Beschreiben, Vergleichen und Bewerten seine belebte und unbelebte Natur wahr.

Es streift durch die Fachdisziplinen der Biologie, Chemie, Physik und Technik, nach seiner eigenen Logik und ganz nach seinem Interesse.

Das Einbeziehen der belebten Welt - der Umgang mit Pflanzen, Menschen und Tieren – ist ein traditioneller Bestandteil unserer Arbeit. Die Beschäftigung mit Chemie und Physik ist noch etwas ungewohnt, sie hält aber immer mehr Einzug in Projektarbeiten und Aktionstagen, da dies gerade die Entdeckerfreude der Kinder fördert. Außerdem erwerben die Kinder auf spielerische Weise physikalische Kenntnisse durch das Bauen mit Lego und Holzbausteinen sowie beim Bauen im Sand.

4. Mathematische Bildung

„Mathematik ist die Sprache für Muster und Problemlösungen“ (aus dem Thüringer Bildungsplan für Kinder bis 10 Jahre)

Die Mathematik ist ein grundlegender Teil unserer Kultur und bietet Lösungen praktischer Probleme des Alltags durch Zählen, Messen, Wiegen und Rechnen.

Die Mathematik ist aber auch als die Wissenschaft von

Mustern zu verstehen, wobei der Begriff des Musters hier weit gefasst ist. Er bezieht sich auf sichtbare Muster wie z.B. Dekore und Ornamente, auf abstrakte Strukturen wie die Abfolge von geraden und ungeraden Zahlen sowie auf regelmäßige und unregelmäßige geometrische Formen. Muster kommen überall in der Natur vor und können sehr unterschiedliche Ausprägungen annehmen.

Mathematische Grunderfahrungen lassen sich im Kindergarten nicht abgelöst vom Alltagsgeschehen und die Fragen des Kindes erarbeiten. Gemäß dem Bildungsverständnis unseres Bildungsprogramms konstruiert sich jedes Kind sein eigenes Bild von der Welt der Zahlen und Mengen und der sich daraus ergebenden Symbole, Ordnungsstrukturen und Muster.

5. Musikalische Bildung

„Es gibt Bereiche der Seele, die nur durch die Musik beleuchtet werden!“ (Zoltan Kodaly, ungarischer Komponist und Musikpädagoge, 1882–1967)

Musik ist ein wichtiges Kommunikations- und Ausdrucksmittel im Alltag des Kindes. Musizieren entwickelt bei Kindern nicht nur Feinheiten des Gehörs und die Beherrschung von Stimme oder Instrument, sondern hat Wirkungen auf Geist und Seele des Kindes. Musik fördert die kindliche Intelligenz und die innere Ausgeglichenheit und ist ein wichtiger Bestandteil der Sprachförderung.

Aus diesem Grund sind bei uns im Kindergarten musische Angebote wichtig, wobei es uns um die Entfaltung der kindlichen Empfindungs- und Ausdrucksmöglichkeiten geht. Ein Mittel dazu ist das Singen und über die Stimme hinaus kann der ganze Körper als Instrument genutzt werden.

Das Singen mit den Bezugspersonen und das Experimentieren mit verschiedensten Klangobjekten und Instrumenten lässt die Kinder Geborgenheit erfahren, ermöglicht die sensomotorische Erkundung der (Klang-)Welt und fördert ihre musikalische Entwicklung.

Musik und Bewegung tragen zur vernetzten Verarbeitung von Sinneseindrücken bei.

6. Künstlerisch gestaltende Bildung

„Künstlerisch gestaltendes Tätigsein ist ein Grundbedürfnis!“ (aus dem Thüringer Bildungsplan für Kinder bis 10 Jahre) Bei ihren Versuchen, die Welt kennen und verstehen zu lernen, beschreiten die Kinder ganz eigene Wege und greifen hierbei zu den unterschiedlichsten Mitteln. Indem sie zeichnen, malen, collagieren, mit plastischen Materialien (Ton, Knete,

Sand...), verschiedensten Naturmaterialien und Alltagsgegenständen oder mit Wasser und Papier experimentieren, setzen sie sich mit ihrer Umwelt auseinander und verarbeiten ihre Erlebnisse. Sie verleihen darüber hinaus ihren Eindrücken neuen Ausdruck und lassen dabei ihrer Fantasie freien Lauf.



Die Kinder sollen bei uns erste Materialerfahrungen mit Ton, Schere, Stiften, Pinsel und Farbe, Kleister und Naturmaterialien usw. machen außerdem lernen sie verschiedene Gestaltungsformen kennen und sollen sich ihrer eigenen Ausdrucksmöglichkeiten bewusst werden.

Ganz wichtig ist uns: Jeder gestaltet so gut er kann und das wird von jedem anerkannt.

7. Soziokulturelle und moralische Bildung

„Kinder brauchen Wurzeln und Flügel!“ (Goethe, deutscher Dichter, 1749-1832)

Bei uns sind Kinder in einer größeren Kindergemeinschaft, in der alle die gleichen Rechte und Möglichkeiten haben. Die Kinder erfahren sich als

Mensch bedingungslos akzeptiert, d.h. unabhängig von Aussehen, Leistung, Stärken oder Schwächen. Des Weiteren lernen sie sich und andere in ihrer Einzigartigkeit wahrzunehmen und zu tolerieren.

Entdecken von Gemeinsamkeiten und Unterschieden, wechselseitiges Anerkennen von Rechten, eigenständiges Bearbeiten von Konflikten, Ringen um das, was fair ist und was ungerecht ist, aber auch das Vermitteln von Werten und Brauchtum unserer Gesellschaft sind wichtige Bestandteile unserer Arbeiten.

Soziale und kulturelle Bildungsprozesse vollziehen sich in der individuellen Lebenssituation, in der Gestaltung des Alltags sowie den Festen und Ritualen, die die Kinder in der Familie und ihren Gruppen erleben. Soziale Beziehungen, Freundschaften, Verwandtschaft und der Kontakt zu wichtigen Bezugspersonen begleitet das Aufwachsen der Kinder.



Ich habe das pädagogische Konzept des Kindergartens der German International School Washington D.C. in Empfang genommen.

Name des Elternteils/Erziehungsberechtigten (in Druckbuchstaben)

Unterschrift

Datum